

Michael Schrader/Gabriele Dahle (Hrsg.)

Kindergarten & Hort erfolgreich leiten

Know-how für eine bessere Kita

Ausgabe: 04

Thema: Kita-Leitung persönlich

Titel: Bildung planen - Wie Bildungsaufgaben in Ihrer Kita konkret werden (16 S.)

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe des Standardwerkes „**Kindergarten & Hort erfolgreich leiten**“. Das Handbuch berät in allen Fragen der Kindergarten- und Qualitätsentwicklung und bietet mit erprobten Konzepten, Maßnahmen und Problemlösungen, Schritt-für-Schritt-Anleitungen und Erfahrungsberichten eine konkrete Hilfestellung für die Kita-Praxis.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Materialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Materialien – auch auszugsweise – ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@olzog.de
✉ Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg
☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 198
www.olzog.de | www.edidact.de

Im Vergleich zur „Vor-PISA-Ära“ ist der Bildungsauftrag des Elementarbereichs mit den Bildungsprogrammen (Orientierungsplänen, Rahmenplänen – sie heißen verschieden) der Länder ausgesprochen konkret geworden. In diesen Plänen und Programmen ist sehr differenziert festgelegt, welche **Bildungsbereiche** in den Kitas abgedeckt werden müssen. Und auch zum **Bildungsverständnis**, also zur Art und Weise, wie Bildung in den Einrichtungen „passieren“ soll, werden Aussagen getroffen.

Dennoch bleibt die Vorgabe des Gesetzgebers ein bloßer Rahmen, und diesen Rahmen muss jedes Team für sich selbst füllen: So, wie es zur eigenen Einrichtung, zum Träger und zu den Menschen, die hier arbeiten und lernen, am besten passt.

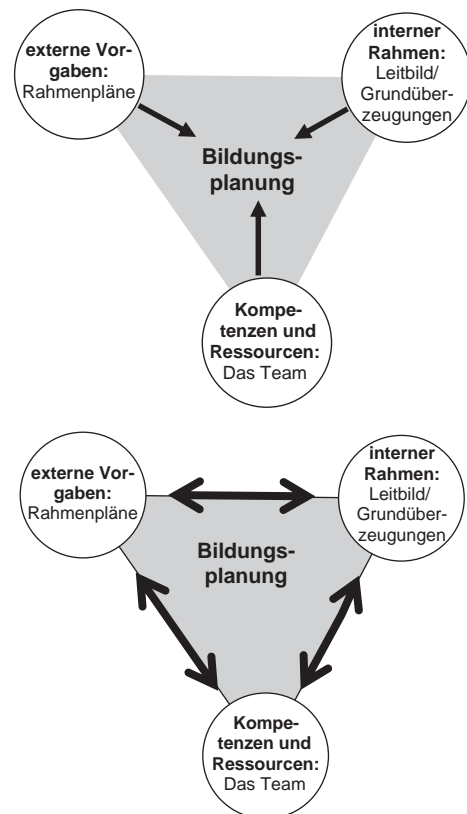
1 Bildungsarbeit im Dreieck von Einflüssen

Jede Kita hat ihren eigenen Stil. Das kann mit einem besonderen Schwerpunkt zu tun haben, mit einer besonderen weltanschaulichen oder pädagogischen Ausrichtung, mit der Organisationsform oder anderen Faktoren. Im allerbesten Fall hat das Team in einem bewussten, gemeinsamen Prozess an diesem Stil gearbeitet, hat ihn geformt, ein Profil daraus gemacht und ein Leitbild daraus entwickelt. – Allerdings haben auch die Einrichtungen, die keinen Gedanken daran „verschwenden“, einen eigenen Stil; im schlechten Fall besteht er daraus, dass es keine eigene, einheitliche Linie gibt ...

Immer hat der Stil, die besondere Ausstrahlung und Arbeitsweise einer Kita auch und ganz wesentlich mit der Leitung und dem Team zu tun: Dies sind ja die Menschen, die der Einrichtung durch ihre Tätigkeit ihr Gesicht verleihen.

Die beiden Faktoren, welche die Bildungsarbeit in der Kita „von innen heraus“ prägen, sind also: das **Leitbild** (bzw. die pädagogische und ethische Grundhaltung) und die konkreten Menschen, aus denen das **Team** (inklusive Leitung) besteht. Zusammen mit den **Vorgaben des Gesetzgebers** als von außen wirkendem Faktor entsteht so ein Dreieck aus Faktoren, die in die Planung und Umsetzung der Bildungsarbeit eingehen.

Bei der konkreten Gestaltung der Bildungsarbeit ist es wichtig, diese „Dreiecksfaktoren“ in einen Bezug zueinander zu bringen: Jede Kita muss für sich die Anforderungen der Rahmenpläne mit ihren eigenen pädagogischen Überzeugungen, ihren ethischen Grundsätzen, ihrem „Bild vom Kind“ und auch ihrer eigenen Haltung zu Lernen und Veränderung in Verbindung bringen. Nur dann wird sie Konzepte zur Umsetzung finden (oder *erfinden*) können, die zum Ganzen



passen. Ohne diese Verbindungen wird die ganze Bildungsarbeit schnell zu etwas Fremdbestimmtem, etwas, was man tun muss – ohne eigenes „Herzblut“. Ebenso muss eine Verbindung gefunden werden zwischen den (äußeren und eigenen) Ansprüchen an die Bildungsarbeit und der Realität, den Kompetenzen und Ressourcen, die das Team derzeit hat: Das ist der Ausgangspunkt.

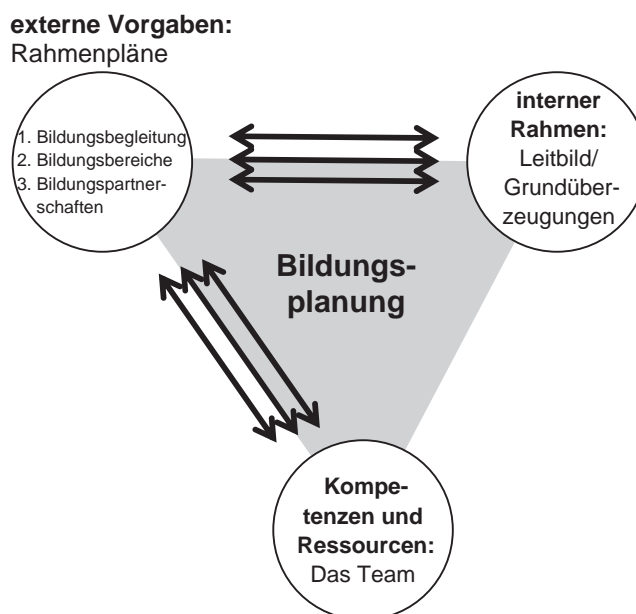
Auf den folgenden Seiten wird ausgeführt, mit welchen Fragestellungen Sie die Eckpunkte des Dreiecks jeweils zueinander in Beziehung setzen können. Dabei können Sie sich einzelnen Aspekten widmen oder eine komplexere Bildungsplanung Schritt für Schritt entwickeln, wie es hier aufgezeigt ist. Die einzelnen Schritte finden Sie im Anhang noch einmal schematisch zusammengefasst.

2 Bildungsanforderungen in realistische Pläne verwandeln, die zu Ihrer Kita passen

Die Bildungs- und Rahmenpläne der Länder setzen teilweise zwar etwas unterschiedliche Schwerpunkte, aber man kann sagen, dass sie sich in drei Punkten prinzipiell einig sind:

1. Die Bildungsarbeit im Elementarbereich wird als **Bildungsbegleitung** verstanden; der Selbsttätigkeit der Kinder, ihrem eigenen forschenden Lernen wird eine zentrale Bedeutung eingeräumt.
2. Es werden **Bildungsbereiche** formuliert, die in den Kitas kompetent unterstützt werden sollen. Diese Bereiche werden nicht als isoliert betrachtet, sondern als Aspekte eines ganzheitlichen Lernprozesses.
3. Es wird erwartet, dass die Kitas aktiv **Bildungspartnerschaften** aufbauen: mit den Eltern, der Grundschule und anderen Partnern.

Dies sind die drei zentralen Punkte, die es in die eigene Pädagogik und die eigene Situation zu „übersetzen“ gilt, um eine realistische, greifbare und auch motivierende Grundlage für die Entwicklung des eigenen Bildungskonzepts zu haben. In unserem Dreieck wird also jeder dieser Aufgabenbereiche in Bezug zu den anderen beiden Eckpunkten gesetzt:



1. Bildungsbegleitung

Der Bildungsbegriff der modernen Elementarpädagogik fordert von den Erwachsenen, die Kinder nicht zu belehren, sondern sie bei ihren eigenen Lernprozessen zu **begleiten**. Das bedeutet nicht nur, die Kinder in ihren individuellen Lernwegen zu respektieren, sondern auch, diese Lernprozesse wahrzunehmen und richtig deuten zu können. Die pädagogische Herausforderung ist dann die Entscheidung, was das Kind – in diesem Moment – von seinem Begleiter/seiner Begleiterin braucht: Einen Impuls? Eine neue Herausforderung? Eine Ermunterung? Oder vielleicht einfach in Ruhe gelassen zu werden, um an seinen Entdeckungen weiterzuarbeiten? Dazu sind sowohl Fachwissen (beispielsweise entwicklungspädagogisches, gegebenenfalls auch fachdidaktisches) als auch Einfühlungsvermögen und Erfahrung nötig.

Um die Bildungsbegleitung zu organisieren und die begleiteten Prozesse auch für die eigene Arbeit und die Zusammenarbeit mit den Eltern, der Grundschule und anderen Bildungspartnern (beispielsweise Therapeuten) festzuhalten, wird die **Beobachtung und Dokumentation** dieser Prozesse formalisiert. Das dient insbesondere auch dem Versuch, mögliche Förderbedarfe möglichst früh festzustellen. Kitas stehen vor der Aufgabe, hierfür aus bestehenden Konzepten geeignete Verfahren auszuwählen bzw. eigene Verfahren zu entwickeln oder die Arbeit mit einem für sie (beispielsweise vom Träger) ausgewählten Konzept für sich „stimmig“ und nutzbringend umzusetzen.

Bildungsbegleitung und Kita-Leitbild

Was verstehen Sie eigentlich *genau* unter „Bildungsbegleitung“? Wie interpretieren Sie – und damit ist natürlich das ganze Team gemeint – die Erwartungen, die der Rahmenplan an die Kolleg/innen enthält?

Es ist wichtig, dass Sie sich im Team darüber verständigen, damit die Bildungsarbeit in Ihrer Einrichtung eine gemeinsame Basis, eine einheitliche Richtung erhält. An welchen **konkreten Verhaltensweisen** beweist sich in Ihren Augen eine gute Lernbegleiterin? Was unterscheidet „Begleiten“ von „Belehren“? Was denken Sie in diesem Zusammenhang beispielsweise über Angebote? Sind sie eine Einengung der freien Selbstlernprozesse der Kinder oder eine notwendige Anregung? – Und wenn das Zweite, dann: unter welchen Bedingungen? ... Finden Sie konkrete Beispiele, um die notwendig allgemein gehaltenen pädagogischen Aussagen des Gesetzgebers mit Details und Leben zu füllen. Im konkreten Detail zeigt sich nämlich, dass manche Schlagworte zwar simpel klingen, ihre Umsetzung in die Wirklichkeit aber Auseinandersetzung und Nachdenken erfordert, weil es um komplexe Sachverhalte geht – und oft gibt es nicht die eine und einzige „richtige“ Lösung. Diese Arbeit – im Team gemeinsam die „theoretischen“ Ansprüche an *die* Bildungsbegleitung bis ins realistische Detail „kleinzuarbeiten“ – ist übrigens ein gutes Stück Qualitätsentwicklung!

Teams, die bereits ein **Leitbild** entwickelt haben, sind hier natürlich im Vorteil: weil sie sich bereits detaillierte Gedanken über ihre pädagogische Grundhaltung und ihre eigenen Ansprüche an ihre Arbeit gemacht haben. Dies ist eine solide Grundlage, um eine eigene Haltung zum Thema „Bildungsbegleitung“ zu konkretisieren.

